

Presseinformation Nr. 23/2014

24. traditionelle Feldbereitung im Wasserschutzgebiet Hameln-Süd

Hameln, 29. Juni 2014

Auch zur 24. Feldbereitung war das Interesse ungebrochen: Auf Einladung der Stadtwerke Hameln trafen sich am Sonntagvormittag, 29. Juni, rund 50 Vertreter der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, des Naturschutzes, der Boden- und Geowissenschaften, der Kommunalpolitik sowie zuständiger Fachbehörden am Vorwerk Ohsen im Wasserschutzgebiet Hameln-Süd.

Stadtwerke-Geschäftsführerin Susanne Treptow und Friedrich Hake in seiner Funktion als Vorsitzender der Interessengemeinschaft der Wirtschaft und der Landwirte im Wasserschutzgebiet Hameln-Süd unterstrichen in ihrer Begrüßung der Gäste die Bedeutung des Trinkwasserschutzes in dem von konkurrierender Nutzung geprägten Wassergewinnungsgebiet und die erfolgreiche Kooperation zwischen Wasserversorger und Landwirten. In der anschließenden Wanderung durch die Feldflur der Domäne Ohsen und im Tünderschen Genossenschaftsforst wurde an zwei Stationen das diesjährige Thema praxisnah beleuchtet.

„Nachhaltig wirtschaften in Feld und Wald – im Wandel der Zeit“

Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft stellt auch ein Garant für sauberes Trinkwasser dar. Dabei unterliegen die Anforderungen an dieses

Handlungsprinzip aus verschiedenen Gründen einem stetigen Wandel. Der Begriff der „Nachhaltigkeit“ wurde vor 300 Jahren in der Forstwirtschaft geprägt. Schon damals hatte man erkannt, dass nicht mehr Holz gefällt werden darf, als jeweils nachwachsen kann. Dass dieser Ansatz zielführend war, sieht man heute an unseren Wäldern, die ökologisch, aber auch forstwirtschaftlich in einem guten Zustand sind. Der positive Effekt für das Trinkwasser: Durch die Vermeidung von Kahlschlägen und Monokulturen wird hier belastungsfreies Grundwasser gebildet.

Die Stadtwerke Hameln fördern in ihren drei Wasserwerken reines Grundwasser. Es ist von sehr guter Qualität und kann ohne Bedenken getrunken werden. Der größte Teil des Grundwassers kommt in Hameln aus dem Bereich der landwirtschaftlichen Flächen. Am Beispiel des gewässerschonenden Anbaus von Zuckerrüben zeigte Thomas Loges vom beratenden Ingenieurbüro Gerics Ingenieure auf, was der Begriff „Nachhaltigkeit“ hier bedeutet und dass die Ansprüche einer Intensivkultur wie der Zuckerrübe auch im Wasserschutzgebiet wirtschaftlich machbar und gewässerschonend durchführbar sind. Durch die Kombination von Zwischenfrüchten und der bedarfsgerechten Düngung nach einer gezielten Boden-Untersuchung wird sichergestellt, dass der notwendige Dünger in die Pflanze wandert und nicht ins Grundwasser.

Genossenschaftsforst Tündern

An zwei weiteren Stationen stellten der erste Vorsitzende Heinrich Albrecht-Lübbe und Forstinspektor a. D. Karl-Heinz Strohmeyer den Genossenschaftsforst Tündern vor, wo eindrucksvoll die Erfolge einer seit Jahrhunderten praktizierten nachhaltigen Wirtschaftsweise - in jüngster

Zeit nach den Richtlinien von „LÖWE“ (langfristige ökologische Waldentwicklung) – anschaulich wurden. In den strukturreichen Wäldern konnte eine üppige Naturverjüngung, d.h. eine vegetative Vermehrung durch angeflogene oder aufgeschlagene Saat, bewundert werden.

Insgesamt wurde deutlich, dass es für das nachhaltige Wirtschaften in der Land- und Forstwirtschaft keine allgemeingültige Lösung gibt, sondern dass dieses Handlungsprinzip auf Grund sich dynamisch verändernder Einflussgrößen (Sozialstandards, technischer Fortschritt) einem stetigen Wandel unterworfen ist.

Umso wichtiger ist der aktive Grundwasserschutz zur langfristigen Sicherstellung der Versorgung der Hamelner Einwohner mit qualitativ gutem Trinkwasser, den die Stadtwerke Hameln seit über 25 Jahren betreiben. Hierzu haben sich die Landwirte in den Trinkwassergewinnungsgebieten Hameln-Süd und Haarbach sowie darüber hinaus in den angrenzenden Trinkwassergewinnungsgebieten zwischen Rinteln und Bad Pyrmont zu einer Kooperation zusammengeschlossen (IG Weser). Mit dem Instrument der freiwilligen Vereinbarung werden gezielt Bewirtschaftungsmaßnahmen auf sensiblen Standorten gefördert. Bereits Ende der 80er Jahre haben die Stadtwerke Hameln als einer der ersten Wasserversorger in Niedersachsen auf einen steigenden Nitratgehalt im Trinkwasser reagiert und Gegenmaßnahmen ergriffen. So beträgt der aktuelle Nitratwert des Hamelner Trinkwassers nur 23,7 Milligramm pro Liter und liegt damit weit unter dem zugelassenen Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter.

Gut zu wissen: Der Härtegrad des Hamelner Trinkwassers entspricht 22,3 Grad (dH) Deutscher Härte und hat aufgrund seiner Mineralisation einen sehr guten Geschmack. Darüber hinaus liefert es wertvolle Stoffe, zum Beispiel Calcium und Magnesium. Diese sind für eine Vielzahl lebenswichtiger Körperfunktionen wie Knochenbau, Muskelbewegung und Blutgerinnung erforderlich.

Eine aktuelle Wasseranalyse findet sich auch im Internet unter www.stadtwerke-hamelnde.de. Auf Wunsch senden die Stadtwerke gerne eine aktuelle Wasseranalyse oder Tipps für einen sparsamen Umgang mit Wasser zu. Einfach anfordern bei Frau Schilawa; per E-Mail an schilawa@gws.de oder per Telefon unter 05151 788 204.

vwtl. Natalie Schäfer
Tel. 05151 / 788-227
Fax 05151 / 788-123
E-Mail: schaefer@gws.de